



Kurzbeitrag Angelfischerei (Robert Jankowski)

In Deutschland gibt es mehr als 2 Millionen Angler, davon sind knapp eine Million in Vereinen und Verbänden organisiert.

Die beteiligten Verbände ASV Hamburg und LSFV Schleswig-Holstein haben gemeinsam ca. 2.092.000 Aale besetzt

Übersichtstabelle

	LSFV Schleswig Holstein			ASV Hamburg		
	Menge [Kg]	Stk. [N]	Preis inkl. MwSt [€]	Menge [Kg]	Stk. [N]	Preis inkl. MwSt [€]
Mitgliederbestand aktuell: Vereine	39.070 341			17.000 76		
Aalbesatzzahlen 2009 - 2012						Preis
NOK	4.440	704.731	237.183,7			
ELK (Lauenb.-Möln)	760	120.630	40.599,0			
LSFV und Vereine	7.331	448.544	225.740,4			
Gesamtmenge	12.531	1.764.930	503.523,1	2.290	327.470	120.833

Angeln bedeutet nicht nur Fische fangen. Es ist eine Auseinandersetzung mit der Natur zum gegenseitigen Nutzen.

Es gibt einen gesetzlichen Auftrag zur Hege der Fischbestände und zur Pflege der Gewässer als Lebensraum für Wasserorganismen.

Der Schutz gefährdeter Arten und die Wiederansiedlung regional verschwundener Arten haben deshalb eine lange Tradition bei den Anglern. Was sich bereits in dem Standardwerk des Autors Max von dem Borne aus 1881 wiederfindet.

In der jüngeren Vergangenheit hat die Sicherung der Bestände eine immer größere Bedeutung in der wasserbaulich umgestalteten Kulturlandschaft gewonnen.

Insbesondere nach der Flutkatastrophe von 1962, bei der Hamburg schwer getroffen wurde und in deren Folge noch stärker als bis dahin Eindeichungen stattfanden. Hierdurch gingen maßgebliche Aufwuchsgebiete des Aals verloren.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen auch im Bereich der Jugend- und Umweltbildungsarbeit wird heutzutage durch hauptamtliche Biologen ergänzt und zunehmend professionalisiert. Die Verantwortung der Angler für lebende Ressourcen wird aktiv angenommen.

Der Aal ist für die Angler ein Fisch mit ganz hoher Bedeutung. Im norddeutschen Flachland ist der Aal weit verbreitet und ein begehrtes Fangobjekt. Sowohl bei der Raubfisch- als auch bei der Friedfischangel werden Aale gefangen.

Seine Bedeutung findet man u.a. in einer lokalen Spezialität, der sog. Hamburger Aalsuppe.

Seit mehr als hundert Jahren beteiligen sich die Fischereiorganisationen an der Sicherung der Aalbestände. Je mehr Wanderhindernisse die Zuwanderung von Glasaalen beschränkt haben, umso mehr wurde der Besatz aus unserer Sicht zur wesentlichen Stütze der Aalbestände in unseren Gewässern.

Der Hamburger Landesverband arbeitet dabei aktiv mit dem Nachbarverband Schleswig-Holstein zusammen, da sowohl die Gewässer als auch die Aale nicht an Ländergrenzen gebunden sind.

Die aktuellen Aalmanagementpläne sind aus Sicht der Angler das richtige Instrument, um die Aalbestände zu sichern.

Sie haben eine überzeugende wissenschaftliche Grundlage und sind gut eingepasst in die Wasserrahmenrichtlinie, die Natura 2000-Regelungen und die Fischereigesetze.

Die Umsetzungsphase hat erst 2009 begonnen, und eine Beurteilung des Erfolges der Besatzmaßnahmen kann, aufgrund der Biologie der Aale, erst nach ca. 10 Jahren erfolgen, wenn die ersten Besatzaale sich reproduzieren.

Für die Anglerschaft ist es deshalb unverständlich, dass man jetzt durch die Hintertür ein Fangverbot einführen und den Besatz stark einschränken will.

Abgesehen von der nicht überzeugenden Begründung wäre so ein Fangverbot bei der Vielzahl von Anglern auch nicht kontrollierbar und nicht durchsetzbar.

Man wird den Aal in der Praxis nicht daran hindern können, an Angelhaken anzubeißen.

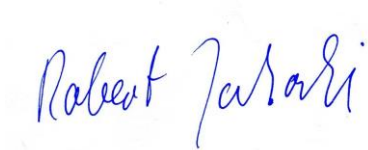
Stattdessen sollte man mit allem Nachdruck die illegalen Exporte von Glasaalen nach Asien unterbinden, bevor man rechtschaffenen und regeltreuen Anglern den Fang verbietet. Dies würde das Unverständnis und die Verärgerung über Europa und seine Institutionen nur vertiefen.

Nicht ausreichend berücksichtigt ist aus unserer Sicht die Abwehr von Gefährdungen für den Aal durch einen Ausbau der Wasserkraftnutzung, durch großtechnische Wasserentnahmen wie Kühlwasser und durch den Fraßdruck durch Kormorane.

Wir gehen diese und ähnlich gelagerte Problematiken seit Jahrzehnten aktiv an und haben dabei große Erfolge erzielen können. In diesem Zusammenhang muss man auf die Erfolge bei der Wiedereinbürgerung von Lachs, Meerforelle, Schnäpel und Stör hinweisen. Ohne die Arbeit der Anglerschaft wären in Deutschen Flüssen höchstens einige wenige Irrläufer der genannten Salmoniden zu finden. Vom Stör gar nicht zu reden.

Die Anglerschaft steht zu den Aalmanagementplänen und lehnt die vorgeschlagenen Änderungen an den Aalmanagementplänen in Bezug auf Fangverbote und Besatzbeschränkungen ab.

Mit freundlichen Grüßen



Robert Jankowski

